

10.18

Bundesrätin Dr. Heidelinde Reiter (Grüne, Salzburg): Herr Präsident! Herr Minister! Frau Staatssekretärin! Herr Minister! Werte Zuhörer und Zuhörerinnen und werte Kolleginnen und Kollegen! Nur eine kleine Bemerkung zu Beginn: Um mit der Bahn von Salzburg nach Graz zu fahren, muss man nicht nur Idealist sein, sondern Masochist mit sehr viel Zeit – es gibt noch Schlimmeres! *(Beifall und Heiterkeit bei den Grünen sowie bei Bundesräten von ÖVP, SPÖ und FPÖ. – Zwischenruf des Bundesrates Mayer.)*

Ich möchte jedoch noch auf etwas ganz anderes hinweisen, was mir bei den Vorrednern gefehlt hat, und ich möchte auch anmerken, dass sich eigentlich, obwohl ich bereits viele Infrastrukturminister gehört habe, inhaltlich da nicht viel verändert hat: Es hat die Konferenz in Paris gegeben, die eine historische Weichenstellung gebracht hat, wo sich Vertreter aus 195 Staaten auf das 2-Grad-Ziel, eigentlich das 1,5-Grad-Ziel, geeinigt haben, was bedeutet, dass der Nettoausstoß von Treibhausgasen ab der Mitte des Jahrhunderts auf **null** zu reduzieren ist. Das bedeutet den kompletten Ausstieg aus dem Fossilen innerhalb einer Generation!

Die entwickelten Länder müssen das schon vor 2050 schaffen, um das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen. Das ist eine unglaubliche Aufgabe und bedeutet eine Änderung der Politik, gerade was Infrastruktur betrifft. Und wenn ich heute so die Reden verfolgt habe, dann muss ich feststellen: Das ist in keiner Weise angekommen.

Investitionen in den Bereich der fossilen Energie sind mit diesem Zeithorizont Stranded Investments. Es muss ein neues Energiesystem aufgebaut werden, das auf erneuerbarer Energie und besserer Effizienz beruht. Das braucht natürlich schnell entsprechende Rahmenbedingungen von der Politik, wie ein neues Ökostromgesetz, ein Energieeffizienzgesetz und eine Energieabgabe, aber das ist heute nicht Thema.

Für die Zielerreichung im Jahr 2050 sind die Entscheidungen bezüglich der Infrastruktur der nächsten fünf bis zehn Jahre entscheidend. Wenn diese nicht in die richtige Richtung gehen, dann ist das 2-Grad-Ziel beziehungsweise das 1,5-Grad-Ziel nicht erreichbar. Wir müssen uns auch vor Augen halten, dass wir, wenn das nicht gelingt, an einem Point of no Return angelangt sind. Dieses historische Fenster für diese Zielerreichung geht also zu.

Das heißt, es darf keine Investitionen in den fossilen Bereich mehr geben, und das betrifft insbesondere auch den Verkehrsbereich, stattdessen aber massive Investitionen im Bereich erneuerbare Energien, im Bereich der Netze. Damit meine ich

aber vor allem Smart Grids, Smart Meter, mit denen virtuelle Kraftwerke kreiert werden können. Das ist Schaffung von Know-how, das ist Schaffung von Arbeitsplätzen, das ist Schaffung von Chancen, gerade auch im ländlichen Raum und in den Regionen.

Wie das geht, kann man sich in Dänemark und in Finnland, wo diese Umstellung auf Smart Grids praktisch abgeschlossen ist, schon anschauen. Wir haben da aber auch in Österreich bereits wichtige Erfahrungen gemacht. Wir haben in Österreich interessante Firmen, die in diesem Bereich auch wirklich an vorderster Front arbeiten.

IT-Netze und Stromnetze können und sollen miteinander verknüpft werden.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind keine Gegensätze, im Gegenteil; und ein ambitionierter Kampf gegen den Klimawandel eröffnet Chancen und Möglichkeiten. Die „New York Times“ schrieb zu Paris und den Beschlüssen: „Paris Climate Accord Is a Big, Big Deal“ – ein großer Deal.

Durch eine Investitionswelle in erneuerbare Energien sowie durch bessere Effizienz in der Energieumwandlung und in der Nutzung würden zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen. Dr. Kopetz, der im Vorstand des Weltbiomasseverbands in Stockholm sitzt, hat übrigens errechnet, dass es in Österreich um ein Investitionsvolumen von 5,1 Milliarden € jährlich geht, das bei Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen durch die Politik überwiegend von Unternehmen und Privaten aufgebracht würde, was 70 000 neue Arbeitsplätze bedeutet, wobei sich der größte Teil der Investitionen auf inländische Wertschöpfung bezieht. Ich gebe auch zu bedenken, dass das derzeitige Zinsniveau das sehr begünstigen würde; auch das ist ein Fenster, das vielleicht in wenigen Jahren zugeht.

Der rasche Umbau des Energiesystems zu erneuerbaren Energien ist das sinnvollste und größte Beschäftigungsprogramm, das derzeit denkbar ist. Und ich bitte Sie, werte Kollegen, und auch Sie, Herr Minister, diese Chance für unsere Zukunft zu ergreifen, denn wenn wir das verspielen und das Ziel nicht erreichen, dann ist es klar, was das in der Folge heißen wird. Wir haben heute schon das Katastrophenfondsgesetz auf der Tagesordnung, der Klimawandel ist bereits angekommen, auch der Felssturz in den Felber Tauern ist ein solches Zeichen des Klimawandels. Darum bitte ich Sie, diese Chance auch entsprechend zu nutzen. – Danke. *(Beifall bei Grünen, ÖVP und SPÖ. – Zwischenruf des Bundesrates Mayer.)*

10.24

Präsident Josef Saller: Ich begrüße die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krankenhauses Eisenstadt mit Betriebsrätin Pia Fromwald. *(Allgemeiner Beifall.)*

Ich begrüße Frau Bundesminister Dr. Sonja Hammerschmid besonders herzlich.

Herzlich willkommen! (*Allgemeiner Beifall.* – Bundesministerin **Hammerschmid**: *Danke schön!*)

Zur Abgabe einer abschließenden Stellungnahme zu Wort gemeldet hat sich nochmals Herr Bundesminister Mag. Leichtfried. Herr Bundesminister, ich bitte Sie, die Redezeit von 5 Minuten nach Möglichkeit einzuhalten. – Bitte.